

**Thesen und Gedanken, die die Frage beantworten soll, weshalb und wie wir zur Landtagswahl 2014 antreten und um die Stimmen der Menschen im Land bitten.**

---

**1. Wir werben um unsere eigenen politischen Botschaften.**

Die Menschen sollen in erster Linie erfahren, was unsere Vorstellungen für ein besseres Leben sind. Erfahrungen in Sachsen zeigen, dass mit Negative-Campaigning keine Meinungsführerschaft zu gewinnen ist.

**2. Wir argumentieren nicht für die Abwahl der CDU, sondern für die Wahl ihres sächsischen Gegenpols – DIE LINKE.**

Eine Mehrheit der Menschen, die voraussichtlich nächstes Jahr wählen gehen, haben schon mal CDU gewählt bzw. können sich vorstellen, dies zu tun. Dafür haben sie aus ihrer Sicht gute Gründe, die man nicht damit aus der Welt schafft, dass man den Leuten suggeriert, sie seien bisher zu dumm gewesen, erkennen zu können, dass sie das Falsche wählen. Menschen haben aber auch Angst vor dem Ungewissen. Darum wird es unsere Aufgabe sein, ihnen ihre Sorgen zu nehmen und ihnen - glaubwürdig und nachvollziehbar - zu vermitteln, dass es mit uns in der Regierung nicht schlechter, sondern vieles besser werden wird.

**3. DIE LINKE. ist die politische Sozialversicherung im Landtag.**

Ohne uns werden soziale Themen nur als Randthemen behandelt. *Wir* haben sozialen Visionen entwickelt *Wir* sind das Original. *Wir* kämpfen für soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit – ohne Wenn und Aber.

**4. DIE LINKE ist anders – der Wahlkampf wird zur Entdeckungsreise.**

Wir können mehr als nur umverteilen, wir können mehr als das, was oft genug über uns gesagt oder geschrieben wird. Wir treten für eine starke mittelständische Wirtschaft ein und pflegen einen guten Draht zu Handwerksbetrieben der Region. Wir wollen eine starke, innovative sächsische Wirtschaft, die zugleich ihre soziale Verantwortung wahrnimmt. Denn nur auf diesem Wege wachsen sächsische Motivationen, Erfindergeist, Mut, Eigeninitiative.

Und: Wir können mit Geld verantwortungsbewusst umgehen. Seit dem Jahr 2000 gehen unser Haushaltsforderungen im Sächsischen Landtag nicht über das vorgegeben Gesamtvolumen hinaus. Wir nennen es Alternativer Haushalt.

Wir sind die eigentliche Partei der Freiheit, denn wir wollen, dass alle Menschen in ihrem Leben die gleichen Chancen haben sollen und dass sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Nicht, wo wir herkommen soll in Zukunft wichtig sein, sondern wer wir selbst sind. Darum unterstützen wir den Ausbau staatlicher Schulen, streiten aber auch vorm sächsischen Verfassungsgericht für die Gleichberechtigung Freier Schulen.

## **5. DIE LINKE ist freundlich – wir mögen Menschen.**

Deshalb spielen wir nicht den Oberlehrer und tun so, als gäbe es das ideale Leben. Das unterscheidet uns von der gesamten politischen Konkurrenz. Wir glauben auch nicht, dass Menschen durch Verbote und Strafen besser werden. Eher durch Versuch und Irrtum. Wir haben nicht immer alles schon (besser) gewusst, sondern sind gemeinsam mit der Bevölkerung auf dem Weg in das Sachsen von morgen. In dem Land, das uns gefällt, darf man scheitern – und neu anfangen. – Wir brauchen Bilder, die diese „Weltanschauung“ mit viel Situationskomik auf den Punkt bringen.

## **6. Wir sind der Motor des politischen Wechsels in Sachsen, für langfristige soziale Sicherheit, Wohlstand und Perspektive für alle die hier leben.**

Uns geht es nicht um uns selbst – wir sind nicht scharf drauf, den Ministerpräsidenten zu stellen oder uns von der CDU mit einem Teil ihrer Macht versorgen zu lassen. Wir lassen nicht das Allgemeinwohl von Konzernen oder mächtigen Institutionen definieren.

DIE LINKE ist die unabhängige Kraft für ein soziales, freizügiges Sachsen! Weil wir gesellig und realistisch sind, versuchen wir den Politikwechsel nicht alleine, sondern wir sind bereit mit anderen zum gemeinsamen Handeln – auf der Ebene der Parteipolitik zuerst mit SPD und GRÜNE.

Wir maßen uns aber nicht an, andere zu ihrem Glück zwingen zu wollen – wenn die Parteiführungen nicht mutig genug sind, müssen eben die Wähler/innen nachhelfen.

## **7. Sachsen ist revolutionär.**

Die erste Sozialversicherung der Welt war made in Saxony. Das Prinzip der Nachhaltigkeit – eine Idee aus Sachsen. Arbeiterbewegung in Deutschland für die Rechte der Beschäftigten – Sachsen haben damit angefangen. Übrigens auch mit der Interessenvertretung der Mieter. Die ersten Schrebergärten als Erholungsraum für Familien fand man – natürlich in Sachsen. Wir sind eines der Mutterländer des Bergbaus und der Industrialisierung. In Sachsen wurde der erste FCKW-freie Kühlschrank der Welt produziert, hier liegt heute eine der Modellregionen Elektromobilität. Sachsen ist traditionell revolutionär – und die Sachsen sind friedliche Revolutionäre, wie sie auch im Herbst 1989 unter Beweis gestellt haben. Sächsisch heißt nicht strukturkonservativ, wie die amtierende Staatsregierung, die nur auf alte Wahrheiten setzt und sich nichts Neues traut. Wie sächsisch geht und abgeht, wissen nur die, die vor weiteren sächsischen Revolutionen keine Angst haben – und das sind wir!

## **8. Wir wollen einen ständigen „Dialog für Sachsen“.**

Politik in Sachsen darf nicht länger langweilig sein! Wir wollen eine im Wortsinne sächsische Staatsregierung haben, die so interessant ist wie die Sachsen selbst. Eine Staatskanzlei, deren „Ausstrahlung“ einem Schlafwagen entspricht, passt nicht zu diesem Land. Das Interesse für Politik darf nicht nur einmal im Jahr zum Tag der offenen Tür scheinbar gedeckt werden, sondern braucht 365 Tage im Jahr Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern. Es reicht nicht, dass die Bürgerinnen und Bürger Sachsens alle fünf Jahre wählen können. Wir wollen eine beständige Debatte. Eine Staatsregierung, an der wir beteiligt wären, hätte nicht das Interesse, die Wählerinnen und Wähler nur ruhig zu stellen, indem sie versichert, ihnen die Verantwortung abzunehmen und alles schon richtig zu machen. Wir wollen wache, kritische Bürgerinnen und Bürger!. Wir wollen besonders das altmodische Verständnis von Obrigkeit und Untertanen beenden. Wir verstehen uns als Gleiche unter Gleichen!

## **9. Sachsen – unser Zuhause für alle, die hier leben – der Wohlfühl-Plan.**

Wir haben einen Plan für dieses schöne Land: Dass sich seine Bewohner/innen hier wohlfühlen können. Alle unsere Leitlinien sind darauf abgestimmt, Rahmenbedingungen für ein möglichst angstfreies, sozial verwurzelt und individuell schöpferisches Leben zu schaffen. In diesem Sinne müssen die „Wohlfühl-Faktoren“ in den verschiedenen Leitlinien herausgestellt werden, sodass die Leute zu Recht sagen können: Wenn das geschieht, geht es mir besser / fühle ich mich besser.

## **10. Sicher sein und klug werden!**

Das wollen wir doch alle. Wie gut, dass das Land die Hoheit über die beiden strategischen Berufsgruppen der Lehrer/innen und Polizist/inn/en hat. Vor dem Hintergrund, dass die amtierende Staatsregierung für Lehrermangel und Personalabbau bei der Polizei steht, ist DIE LINKE glaubhafter Vertreter des Öffentlichen. Das Vorurteil unserer vermeintlichen Staatsfixiertheit wendet sich bei den Schlüsselthemen öffentliche Sicherheit und Bildung für alle zum Guten: Wem, wenn nicht uns, wird zugetraut, genug Mittel für ausreichend Lehrer/innen und Polizist/inn/en zur Verfügung zu stellen?

## **11. Europa schmeckt und macht Spaß – Sachsen haben keine Angst.**

Ob Euro oder nicht – die Menschen aus Sachsen, Tschechien und Polen kommen mit drei verschiedenen Währungen gut klar und machen gemeinsame Sache – in Gasthöfen, Freizeitbädern, Einkaufszentren oder beim grenzüberschreitenden Wandern und Radfahren. DIE LINKE steht für eine solidarische Marktwirtschaft in regionalen Wirtschaftsräumen. Bei der Landtagswahl stimmen wir nicht über die Euro-Politik ab, sondern über das praktische Miteinander, zu dem auch polnische Ärzte und tschechische Auszubildende gehören.

## **12. Eine Kommune ist für uns der Ort wo man leben, lieben und arbeiten will.**

Wo man geboren wird, darauf hat man keinen Einfluss, wo man leben will schon. Städte und Gemeinden sind ein Ort, wo Menschen sich zuerst begegnen. Hier braucht es Raum für Entfaltungsmöglichkeiten, braucht es Möglichkeiten für Entwicklungschancen, braucht es Chancen zum Ausprobieren. Dafür brauchen die Bürger/innen und ihre Kommunalpolitiker/innen mehr Freiheiten – wir sind dazu bereit, sie ihnen zu geben.

Stand: 20. Oktober 2013